

## Lokales

## Redaktion



Tel.: 041 03/7008006170  
041 03/7008006171

## Nachrichten

## Schwerverletzter Radler identifiziert

**WEDEL** Der Fahrradfahrer, der am Montag in der Rudolf-Breitscheid-Straße bei einer Kollision mit einem Auto schwer verletzt wurde, ist identifiziert. Wie die Polizei mitteilte, handelt es sich um einen 39 Jahre alten Wedeler. Intensive Ermittlungen der Wedeler Beamten und Hinweise aus der Bevölkerung hätten die Identifizierung ermöglicht, hieß es gestern von der Polizeipressestelle. Die Angehörigen seien informiert. Der Mann schwebt nach wie vor in Lebensgefahr. Wie berichtet war er parallel zu einem Renault auf dem Gehweg im Kronskamp unterwegs. Als der Wagen auf Höhe der Fußgängerampel war, prallt der Radler gegen das Heck des Autos und stürzte. Er war nicht ansprechbar und wurde in ein Hamburger Krankenhaus transportiert. *og*

## Start in die Fahrradsaison

**WEDEL** Die Naturfreunde Wedel laden für Mittwoch, 22. März, zu einer Fahrradtour durch Wedel und Umgebung ein. Die Streckenlänge beträgt etwa 22 Kilometer. Eine Einkehr ist vorgesehen. Start ist um 12.30 Uhr am Roland. Gäste zahlen zusätzlich zu anfallenden Kosten vier Euro. Weitere Infos bei Hans Möller unter Telefon (041 03) 8 38 16. *og*

## Schulen: G9 im Fokus

**WEDEL** „Gemeinschaftsschule – Mehr als G9!“ ist der Titel eines Vortrags, zu dem das Elternforum der Gebrüder-Humboldt-Schule für Montag, 27. März, einlädt. Ziel ist, die „Vielschichtigkeit und Herausforderungen von Gemeinschaftsschulen darzustellen und so eventuell vorhandene Informationslücken bei Eltern, politisch Aktiven und allen Interessierten schließen zu können“, heißt es in der Einladung. Dabei wird auch das Thema Leistungsbewertung beleuchtet. Beginn ist um 19.30 Uhr in der GHS-Mensa, Rosengarten 18. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen sind nicht erforderlich. *og*

# Autoübergabe als Abenteuerreise

**SPENDENRALLYE** Michael Berg unterstützt Projekt „Drive to Help“ und fährt Unimog ins 7500 Kilometer entfernte Gambia

**WEDEL** „Ich bin eigentlich nicht so der Helfertyp und muss mein Gewissen auch nicht mit Spenden freikaufen“, sagt Michael Berg. Als ihn Inke Maleen Beese, Projektkoordinatorin Gambia des Arbeiter-Samariter-Bunds (ASB) um seine Hilfe bat, sagte er spontan zu. Ein ausgemustertes Bundeswehr-Unimog sollte in Gambias Hauptstadt Banjul gebracht werden. Gestern startete die Reise. 7500 Kilometer liegen vor den beiden Fahrern. Im Rahmen des Projekts „Drive to Help“ werden sich acht weitere Fahrzeuge der Spendenfahrt anschließen.

„Wir sind Frühstarter“, sagt Berg und ergänzt: „Ich hoffe, dass wir die 80 Kilometer pro Stunde erreichen und damit würden wir die anderen nur aufhalten“, sagt Berg. Die anderen Fahrzeuge starten in Waldkirch in Baden-Württemberg. Spätestens in Spanien soll die Kolonne zusammen sein. Vorher geht es für Berg und Beese bereits durch Deutschland, Belgien, Frankreich und Spanien. „Dann kommt der spannende Teil der Reise“, sagt Berg. Marokko, die Westsahara, Mauretanien und der Senegal stehen auf der Reiseroute, bis die Kolonne in Gambia ankommt.

„Das klingt auf den ersten Blick dramatisch. Es sind nicht die Top-Ziele als Urlaubsländer“, sagt Berg grinsend. Doch richtig entspannt ist er nicht. „Marokko ist vermutlich noch am westlichsten. Ich bin gespannt wie es wird, durch die Wüste zu fahren“, sagt er. Vor dem Senegal hat er Respekt. Die neun Fahrzeuge haben nur 72 Stunden Zeit, den afrikanischen Staat zu durchqueren. Die ersten zwölf Stunden sind eine Pflichtpause. Den Fahrern wird eine Ruhephase verordnet. „Da werden wir dann ziemlich aufs Gas treten müssen“, sagt Berg. Respekt hat er vor Mauretanien. „Das ist eine ganz andere



Michael Berg brach gestern von Wedel zu seiner 7500 Kilometer langen Reise in Gambias Hauptstadt Banjul auf.

FRÖHLIG

re kulturelle Welt. Ich bin sehr gespannt.“ In den vergangenen Jahren stand am Ende die feierliche Begrüßung in Gambia. „Ich hoffe, dass es auch bei uns so ist“, sagt Berg. In der Hauptstadt Banjul soll der Unimog von der ASB Health Care Clinic Gambia als mobile Zahnarztpraxis genutzt werden. Die anderen acht Fahrzeuge sol-

„Das klingt auf den ersten Blick dramatisch. Es sind nicht die Top-Ziele als Urlaubsländer.“

Michael Berg  
Spendenfahrer

len verkauft werden. Die Einnahmen fließen komplett an die Klinik. „Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass ich nicht aufgeregt bin“, sagt Berg vor dem Start. „Wie es wirklich war, weiß ich erst hinterher.“

Medikamente, Verbandsmaterial und Lebensmittel hat der Unimog geladen, in dem Berg und Beese auch

übernachten werden. Ein Wedeler Tischlermeister hat den Innenausbau neu gestaltet. Zudem sind insgesamt 240 Liter Benzin an Bord. „Ich weiß noch nicht, wie viel die alte Dame wirklich schluckt, aber sie ist sehr durstig. Ich rechne mit 20 Litern“, erläutert Berg. Somit könnte er etwa 1200 Kilometer weit fahren. „Nach 1000 Kilometern sollten wir langsam mal eine Tankstelle finden“, sagt Berg. Der Unimog soll gleichzeitig als Versorgungsstation für die anderen Mitfahrer dienen. Einige Macken der „alten Dame“ hat Berg bereits gefunden. „Ich habe schon ein inniges Verhältnis zum Vorfilter und der Einspritzanlage“, sagt er lachend. Bei einer Fahrt durch den Hamburger Hafen sorgten die beiden Komponenten für die erste Panne. „Sowas wünsche ich mir unterwegs nicht“, so Berg. Zur Sicherheit sind aber auch Werkzeug und Ersatzteile an Bord. Zwei Ersatzreifen sind auf dem Dach verschraubt.

„Wer glaubt, da stellt einem

einer einen Unimog hin, man steigt ein und fährt los, der irrt“, sagt Berg. Das Gefährt wurde in Tarnlackierung geliefert. „Da ist einem schnell klar, dass man so nicht durch halb Afrika fahren will und für eine mobile Zahnarztpraxis passt es auch nicht“, sagt Berg. Ein neuer Anstrich hätte etwa 6000 Euro gekostet. „Ich dachte mir, dass es Sprayer gibt, die vielleicht Lust haben, mal legal zu sprayen. Und so war es auch“, so Berg. Bei seiner Recherche im Internet stieß er auf „Brazilla“. Der Tag prangt nun an der Seite des Unimog – ebenso „Fox 1“, der seinem Freund half. „Wir hatten keine Ahnung, wen wir angesprochen haben. Wir haben einen echten Celebrity er-

wischt“, erläutert Berg. Denn hinter „Brazilla“ steckt der Urban-Künstler Gerrit Fischer. „Er kam aus Barcelona eingeflogen und hatte 24 Stunden Zeit, den Wagen zu lackieren. Ein super Typ und das Ergebnis ist klasse“, sagt Berg und zeigt auf den strahlendblauen Unimog.

In drei Wochen will er am Ziel sein. Dann geht es mit dem Flugzeug zurück. „Eine Woche ist als Erholung eingeplant. Wir wollen nicht querfeldein prügeln, sondern auch Spaß haben“, so Berg. Ganz sicher ist er sich seiner Sache nicht: „Wenn ich noch mal gefragt würde, würde ich akut nachdenken, ob ich noch einmal zusagen würde.“ *Bastian Fröhlig*

>www.drive-to-help.de

## SPENDENRALLYE DRIVE TO HELP

Der Verein „Drive to Help“ hat seinen Sitz in Waldkirch bei Freiburg im Breisgau. Der Verein will Hilfsgüter wie Medikamente und Verbandsmaterial in Gambias Hauptstadt Banjul bringen, wo seit dem Jahr 2014 die ASB Health Clinic Gambia unterstützt wird. Der Arbeiter-Samariter-Bund betreibt ein eigenes Krankenhaus unter deutscher Leitung. Spendenkonto „Drive to Help“: DE 69 68 07 00 24 00 24 14 48 00. *ba*

## Den Gänsen auf der Spur

**WEDEL** Die Wedeler Marsch ist ein Vogelparadies und für den Besucher noch einmal beeindruckender, wenn er es mit einem Fachmann durchstreifen kann. Am Donnerstag, 23. März, bietet sich hierfür wieder eine Gelegenheit an. Marco Sommerfeld, Leiter der Carl Zeiss Vogelstation, lädt an diesem Vormittag zur vogelkundlichen Exkursion ein.

Sammelpunkt ist um 11 Uhr die Station hinter Fährmannsand. Für die genauere Sichtung von Weißwangengänsen und anderen Fliegern kann ein Fernglas



Weißwangengänsen sind häufige Gäste in der Wedeler Marsch.

WST

ausgeliehen werden. Teilnehmer zahlen fünf Euro, Nabu-Mitglieder 2,50 Euro. Weitere Infos gibt es unter Telefon (040) 6970890. *jac*

## Businesspark-Kläger: MIT-Chef Fuchs ruft zum Gesetzesbruch auf

**WEDEL** Mit Unverständnis reagierte gestern Rolf Schmersahl, Kläger dagegen den B-Plan des Businessparks auf Wedeler Seite, auf die Äußerungen von Christian Fuchs, Vorsitzender der Mittelstandsvereinigung (MIT) der CDU im Kreis Pinneberg. Schmersahl spricht von einem „abenteuerlichen Rechtsbewusstsein“ des MIT-Chefs und Wedeler Ratscherrn.

Wie berichtet hatte Fuchs kritisiert, dass sich nicht alle Kommunalpolitiker unterschiedener für die Realisierung des Businessparks ein-

setzen. Insbesondere Äußerungen aus den Fraktionen, Wedel müsse auf Forderungen von Hamburger Seite bereitwilliger eingehen, bezeichnete Fuchs als „unmöglich“ und forderte in einer vergangene Woche veröffentlichten Presseerklärung Verwaltung sowie Politik auf, gemeinsam das Gewerbegebiet umzusetzen.

Schmersahl: „Herr Fuchs ruft die Mitglieder des Wedeler Rats auf, den Bau des Business-Parks nicht weiter zu verhindern. Es gibt nicht ohne Grund einen Baustopp, auch wenn es Herrn Fuchs

nicht passt.“ Sich jetzt hinzustellen und zum Weitermachen ohne Rücksicht auf die Anwohner aufrufen heiße auch, gegen geltende Gesetze, die die Allgemeinheit schützen sollen, zu verstößen.

„Herr Fuchs ruft also zum bewussten Gesetzesbruch auf. Ich finde das schon grundsätzlich schlimm, für ein amtierendes Ratsmitglied unglaublich und nicht zu akzeptieren“, so Schmersahl. Fuchs' Partei, die CDU, sollte Konsequenzen ziehen, so der Elbhochufer-Bewohner. *og*